# Linzer Westring auf dem Prüfstand

LINZ. Nach dem Ansturm zum Auftakt am Montag ging es am Dienstag an Tag zwei mit Verhandlungen über die Umweltverträglichkeit des Autobahnprojektes A26 (Westring) weiter. Tausende Einwendungen liegen gegen das Projekt vor.

Interessiert folgten Zuhörer gestern der Verhandlung Bild: Stockinger

Nach dem Ansturm zum Auftakt am Montag ging es gestern an Tag zwei von vier der Verhandlungen über die Umweltverträglichkeit des Autobahnprojektes A26 Westring unter anderem um das Bundesstraßengesetz, Geotechnik, Tunnelbau und Brandsicherheit, um die Frage, ob die als Basis herangezogenen Verkehrszahlen stimmen, und etwaige Befangenheit von Sachverständigen, die auf dem Podium Platz genommen hatten. Tausende Einwendungen liegen gegen das Projekt vor. Wie viele, darüber sind die Angaben unterschiedlich: Sie schwanken je nach Zählweise zwischen 3000 und 11.000. Bis Freitag sollen sie abgearbeitet werden. Heute, Mittwoch, ist Verhandlungspause.

Mit Interesse verfolgen die Zuhörer die Diskussion. „Heute ist es schon eher fachbezogen, nicht mehr so allgemein“, sagt einer, der sich die Zeit genommen und in den Sesselreihen niedergelassen hat. Obwohl er sicher ist, schon zu wissen, wie es ausgeht: „Das ist nur noch eine Scheinverhandlung. Es wird ausgehen als genehmigungsfähig. Weil es politisch so vorgegeben ist“, sagt der Linzer.

Das wiederum glaubt Wulf Hahn nicht. „Aus fachlicher Sicht würde ich sagen, dass die Messe noch nicht gelesen ist“, sagt der Gutachter, der von Bürgerinitiativen beigezogen wurde. „Das Projekt wird noch bearbeitet werden müssen“, sagt Hahn und meint unter anderem Verkehrsaufkommen, Lärm- und Luftbelastung. Insgesamt, so der Gutachter, müssten vor allem Alternativen geprüft werden, und hier im Besonderen der öffentlichen Verkehr. Was auch im Sinne Gerda Lengers wäre, die für die Grünen im Saal ist und „entsetzt, dass offenbar so viele Mängel bestehen. Ich werde immer mehr in der Ansicht bestätigt, dass das Projekt sofort gestoppt gehört.“

Interessiert verfolgt auch der Linzer Walter Sturm die Diskussion zwischen Fragestellern zu ebener Erde

und Sachverständigen auf dem Podium. Was ihm fehlt, sind Vertreter aller politischen Parteien. „Anwesenheit hier wäre durchaus akzeptabel“, sagt der 83-Jährige. „Damit man weiß, dass die Politik sich für die Meinung der Anrainer interessiert – nicht nur vor einer Wahl.“